

*L. Foerste*

# Niederdeutsches Wort

KLEINE BEITRÄGE ZUR NIEDERDEUTSCHEN MUNDART-  
UND NAMENKUNDE

herausgegeben von  
WILLIAM FOERSTE

Band 6 · Heft 1/2  
1966



VERLAG ASCHENDORFF · MÜNSTER

Das NIEDERDEUTSCHE WORT erscheint als Organ des Westfälischen Wörterbuch- und Flurnamenarchivs in Münster (Westfalen) mit Unterstützung des Westfälischen Heimatbundes und des Seminars für Niederdeutsche und Niederländische Philologie der Universität Münster jährlich in zwei Heften von insgesamt etwa 100–120 Seiten

BEITRÄGE werden nach Möglichkeit druckfertig in DIN A 4-Format, einseitig beschriftet, erbeten. Die Verfasser erhalten 25 Sonderdrucke. Manuskripte, Zusendungen von Veröffentlichungen zur Anzeige im Rahmen der *Chronik* und alle das *Niederdeutsche Wort* betreffenden Anfragen und Mitteilungen sind zu richten an den Herausgeber Prof. Dr. W. FOERSTE, Münster (Westf.), Domplatz 20

© Aschendorff, Münster Westfalen, 1966 · Printed in Germany.

Alle Rechte, auch die des auszugsweisen Nachdrucks, der fotomechanischen und tontechnischen Wiedergabe und die der Übersetzung, vorbehalten

Aschendorffsche Buchdruckerei, Münster Westf., 1966

Inhalt des 6. Bandes (1966)

KARL SPANGENBERG	Niederdeutsches Wortgut in Thüringen (mit 12 Karten) . . . . .	1
HEINZ ROSENKRANZ	Niederdeutsches im Laut- und Formenstand des Thüringischen (mit 8 Karten) . . . . .	28
WILLIAM FOERSTE	Zwei wendische Wörter im Niederdeutschen . . . . .	55
	Die Herkunft des Wortes Driesch . . . . .	57
JOACHIM HARTIG	Frauennamen auf <i>-lant</i> . . . . .	69
FRIEDRICH WALTER	Zur Entstehung münsterländischer Hofnamen, besonders im Raum Telgte (mit 6 Karten) . . . . .	73
BRUNO PLOETZ	Über Hessenwege . . . . .	97
BALDUR PANZER	Das niederdeutsche Laut- und Formensystem im Gewande der Rechtschreibung . . . . .	102
JOACHIM HARTIG	Ein alter Beleg für westfälisch <i>Wisebōm</i> 'Bindebaum' . . . . .	135



durch technische Überlegenheit bedingt. – Aus dem Bereich der Formenlehre dringt neuerdings eine nd. Erscheinung immer mehr in Thüringen vor: mit nd. *s*-Plural haben heute Formen wie *Jungens*, *Mächens*, *Kerls* durch die Umgangssprache gefördert sich weithin eingebürgert; im nördlichen Thüringen sind solche nd. Pluralformen schon zu Beginn dieses Jahrhunderts in viel größerem Umfang etwa bei *Gartens*, *Ovens*, *Pflasters*, *Knippels*, *Bingels*<sup>65</sup> üblich.

Die hier gebotene Darstellung niederdeutscher Spracherscheinungen im Thüringischen erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Manches Bekannte wäre noch hinzuzufügen, vieles Neue tritt tagtäglich bei der Sichtung des Materials für das „Thüringische Wörterbuch“ hervor. Das Dargebotene dürfte aber genügen um darzutun, wie innig die Verflechtung der beiden benachbarten Sprachräume seit jeher gewesen ist. Es dürfte damit deutlich geworden sein, welches Gewicht dem leider noch viel zu wenig bekanntem Sprachschatz Thüringens auch für die Erforschung der niederdeutschen Sprache zukommt.

Jena

HEINZ ROSENKRANZ

<sup>65</sup> O. WEISE, *Niederdeutsches in Thüringen*, ZfdMaa 1914, 242.

## Zwei wendische Wörter im Niederdeutschen

### *Plaoten* 'Schürze'

Das heute absterbende nordnd. *Plaoten* 'Arbeits-, Küchenschürze', das seit der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts aus Holstein, Hamburg, der Lüneburger Heide, dem Alten Lande, Hadeln und Bremen gut bezeugt ist<sup>1</sup>, soll nach MENSING mit mnd. *plate* 'Brustplatte, Harnisch' etymologisch identisch sein. Auch EDUARD KÜCK glaubte es auf dies Wort zurückführen zu können, weil die Schürze im Gegensatz zu andern Kleidungsstücken „flach und platt, ohne Bausch und Falten“ sei. Mich hat diese Etymologie nie recht befriedigen können, weil die angenommene Bedeutungs-

<sup>1</sup> JOH. FR. SCHÜTZE, *Holstein. Idiotikon* 3 (1802), 215: *Plate*. – MENSING 3, 1045: *Platen*. – RICHEY 187: *Plate*. – KÜCK 2, 548: *Plät'n*. – O. FURCHT, *Wörterbuch der Sprache des Alten Landes bei Stade (Niederelbe)* (= Beilage zum Stader Archiv, N. F. 24, 1934), 21: *plO:in*. – TEUT 3, 329: *Platen*. – *Br. Wb.* 3 (1768), 332: *Plate*.

entwicklung allzu konstruiert wirkt, ganz abgesehen davon, daß früher auch gefältelte Schürzen als *Plate(n)* bezeichnet wurden, wie etwa die von SCHÜTZE erwähnten *Dammelplate* und *Heebelplatten* „die ehemals modische kleine falbalirte, faltigte Schürze, welche das Frauenzimmer zur Zierde über den Rock zu binden pflegte“. Das geographisch so auffallend eng begrenzte Wort dürfte in Wahrheit aus wendisch *plátna*, *plaátna* 'Leinwand', *plátne* 'Pechleinen' entlehnt sein, das in JUGLERS Wörterbuch beschrieben wird als „eine Art grobes Leinen, welches hiesigen Ortes gemacht und weit verführt wird, wovon sie fast das meiste Geld machen müssen“<sup>2</sup>. Die mundartliche Verbreitung des Lehnworts wird wohl ungefähr das Gebiet umreißen, in dem der ebenfalls bei JUGLER bezeugte *platinik*, der „Pechleinen-Händler“, seine Waren verkaufte. Das wendische Wort ist allen west- und ostslavischen Sprachen geläufig, vgl. niedersorbisch *plát* 'Leinwand', russ. *plát* 'Tuch, viereckiges Stück Stoff'<sup>3</sup> usw.

#### *Smoleen* 'schwarze Johannisbeere'

Zu den wenigen Resten wendischen Wortgutes, die sich in den niederdeutschen Mundarten des Lüneburger Wendlandes erhalten haben, gehört eine Bezeichnung der 'schwarzen Johannisbeere', die nach unserm „Fragebogen zur Erforschung des plattdeutschen Wortschatzes“ von 1965 in Wustrow und Klemmow, Kr. Lüchow-Dannenberg, *Smoleen*, im nahen Lensian *Smuleen* lautet. Sie entspricht offensichtlich dem von JOHANN HEINRICH JUGLER um 1800 aus Wörtersammlungen des 18. Jahrhunderts verzeichneten wendischen Wort *smordeleine* 'Gichtbeere'<sup>4</sup>, weiterhin dem russ. *smoródina* 'Johannisbeere' und ukrain. *smoródyna* 'schwarze Johannisbeere'. Nach VASMER, *Russisches etymologisches Wörterbuch* 2, 676 handelt es sich um Ableitungen von russ. *smórod* 'Gestank'. Das Benennungsmotiv wäre also wie beim mecklenburg. *Stinkebeer* 'schwarze Johannisbeere' der auffallend scharfe Geruch der Blätter dieses Strauchs.

Münster

W. FOERSTE

<sup>2</sup> *Juglers Lüneburgisch-Wendisches Wörterbuch*, hg. v. R. OLESCH (1962), 114.

<sup>3</sup> E. MUCKE, *Wörterbuch der nieder-wendischen Sprache und ihrer Dialekte* 2 (1928), 64. – VASMER 2, 64.

<sup>4</sup> *Juglers Wörterbuch* 141.